



Urkunden-Sammlung zur Geschichte der auswärtigen Verhältnisse der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

...

namentlich in Beziehung auf Anhalt, Bayern, Böhmen, ... und andere
Länder ; [Urkunden-Sammlung für die Geschichte der auswärtigen
Verhältnisse]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1858

2471. Bündniß zwischen dem Kurfürsten Joachim und dem Herzog Johann
von Jülich, Cleve und Berg auf Lebenszeit, vom 22. Mai 1517.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56621](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56621)

tern, knechten, haubtleuten, vitztumben, vogten, Phlegern, verwesern, Ambtleuten, Schulthaisen, Burgermeistern, Richtern, Redten, Burgern, gemainten vnnnd funft allen andern vnnfern vnnnd des Reichs vnderthanen vnnnd getrewen, jn was wir den, Stadts oder wesens die sein, ernstlich mit diesem brief vnnnd wellen, das sie den genanten vnnfern lieben Ohaim vnnnd churfursten, Marggrauen Joachim, bey diser vnnser kayserlichen gnad, freyhait, gonung vnd erlaubung mit auff Setzung, eynnemung, hebung vnd nutzung des gemelten zolls geruhlich beleyben, sollichs alles geprauchten vnd geniessen lassen vnd jne daran nicht jrren, verhindern oder bekumern, noch des ymands andern zu thun gestatten in kain weyfs, als lieb ainem ytzlichen sey, vnnser vnd des Reichs swere vngnad vnnnd straff vnnnd darzu ain peen, nemlich hundert Marck lotigs goldes, zuuermeyden, die ain yder, so offt Er freuenlich hiewider tette, vnns halb jnn vnnser vnnnd des Reichs Camer vnnnd den andern halben tail gedachtem vnnserm lieben Ohaim vnd kurfursten zu bezallen verfallen sein soll, ongeuerde. Mit vrkunt dits briues besigelt mit vnnserm anhangenden jnsigel. Geben zu Predow in Brabant, am zehenden tag des Monats May, Nach Cristj geburd funffzehnhundert vnnnd jm Siebenzehenden, vnnser Reiche des Romischen jm zway vnnnd dreyssigsten vnnnd des hengerischen jm acht vnnnd zwanzigsten jaren.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche III, 308.

2471. Bündniß zwischen dem Kurfürsten Joachim und dem Herzog Johann von Jülich, Cleve und Berg auf Lebenszeit, vom 22. Mai 1517.

Von gottes gnaden wir Joachim, Marggraff zu Brandenburg, des heyligen Romischen Reichs Ertzcamerer vnd kurfurst, zu Stettin, pommern etc. hertzen, Burggraue zu Nurnberg und furst zu Rugen etc., und von derseluen gnaden wir Johan Alte Son zu Cleue hertzog, Guylge, zu dem Berge, Graue zu der Marke, zu Rauensberg und zu katzenellenbogen etc., Bekennen offentlich vor allermeniglich, das wir angesehen, betracht und zu hertzen genomen und besonnen haben die fruntlich schwagerschafft und verwantnus, so zwischenn uns belegenn ist, Auch jn betrachtunge, das etwan die hochgeborne fursten, herrn Johans, Marggraff zu Brandenburg, kurfurste, vnd herre wilhelm, hertzen zu Guylge vnd Berge etc., vnser lieben herre vatter, Oheim und Swager, seliger und loblicher gedechtnus, jn fruntlicher verstantnis gewest, und umb solche fruntschafft zu vernewen, zu vermerhren und zu uolfoeren, Und auch das wir von Baiden tailen mit unsern Manschafften, Slossen, Stetten, landen, leutten und underfassen jn freden, enigkait und gutten wesen bleiben mogen; So habenn wir vorberurte kurfurst und furst uns mit wolbedachtem

mutte, freyem willen, auch mit guttem Rathe unfer felbs und unfer Rethen unfer Bai-
 der lebenslangk zufamen vereynigt, verstryckt und verbunden, vereinigen, verstricken
 und verbinden uns zufamen jnn krafft und macht dytz briefs, jnmassen, weyße und
 forme, wie hernach geschryben stat. Nemlich also, das wir baide fursten mit sampt
 unfern landen und leutten gegen einander sich zu veheden, uffroir und unwillen umb
 keinerley sachen sollen Reitzen noch bewegen lassen, Noch den feinen, der er zu gleich
 und recht mechtig sein soll, das zu thun gestatten, Sondern unfer iglicher obgenanter
 furst soll den andern auff angeborner fruntschafft mit rechtem trewen meynen, erem
 und beforderen und einer ghen den andern an recht benoegen lassen. Es soll auch
 unfer keiner des andern fyende und beschediger jn seinen flossen, Stetten, Merckten
 und besetzungen wissentlich nicht hawßen, hegen noch furschub thun und mit fleys dar-
 fur sein, das solchs von den unfern auch nicht geschie. Wo auch eins beschediger
 oder vyande jn des andern landen, gerichtten oder gebieden befunden worden, gegen
 den oder denselbigen soll auf ansuchen des clagenteils rechts, wie sich geburt, furder-
 lich und on weygerunge gestat und uerholffen werden. Were auch sache, das ymants,
 wer der were oder die weren, unfer fursten einen, seine lande und lewte bescheden,
 ouerziehen, von seinen hergebrachten obrickaiten und gerechtigkeitten zu verkortzen
 und zuuerhindern sich understen oder beschedigen wurde, mit oder on vehede und ver-
 wahrung, wo sich das begeben mochte und unfer einer des andern jn solichen sachen
 zu gleich und recht mechtig sein wurde, wollen wir einer den andern, des er also zu
 gleich und recht mechtig ist, nach gelegenheit der sachen one Rath, hilff und beystant
 nicht lassen, sunder nach vermogen, wie sich eigent, fruntlich mittheylen und sunderlich
 gegen dem oder den, die jn gelegen weren und erreichen mochte, und jn dem allen
 fall sich keiner von den anderen scheiden, Richten noch sonen, one des andern gutten
 willen, Alles getrewlich und ungenuehlich. In diser unfer fruntlicher vereynige und
 verbontniss nemen wir baide fursten uff unfer baiden cristliche ouerhoedere, Nemlich
 unfern heiligsten vatter den pawels und unsre allergnedichsten herrn, die Romische
 kayserliche und Romische konigliche Maiestat, und vort alle die jhenen, damit wir zu
 baiden teilen jn verbontniss und verwantniss stan, dar weder wir mit Eren und der
 unfer bescheide nicht thun mogen. Dis alles, we dan vurs und erkleirt steit, hain
 wir obgemelte fursten semetlich und besunder unfer ein dem andern bey unfern furst-
 lichen werden und trewen geredt und gelofft, Reden und gelouen dat auch also geen-
 wordicklich jn und mit Crafft ditzs briefs, stede veste und unuerbrochlich zu halten,
 nachzukommen, zuuolfhuren und darweder nicht zu thun noch gescheen lassen jn ghei-
 nerleye wyß, Sonder alterkonne, Argelist und geuerde, de hy ynne alle und zermal
 vyßgescheiden sein und bleiben sollen. Dis zun urkunde der wahrhait und gantzen
 vasten stedicheit hain wir Joachim, Margekgraiff zu Brandenburg, kurfurste,
 und wir Johan, alte Son zun Cleue hertzouch zun Guylge, zun den Berge
 etc., vurgemelt unfer iglicher sein Siegel an diesen brief thun hangen. Gegeuen jnn

den jaren unfers herren dusent vieffhundert unnd Souenzieln, uf den nechsten fridach nach dem Sontage vocem jocunditatis.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche IV, 106.

2472. Kurfürst Joachim verpfändet an Georg von Schlieben die Nutzung des Amts Croffen, und des Ländchens Boberberg, am 24. Juni 1517.

Wir Joachim etc., kurfürst etc., Bekennen vnd thun kunth offenentlich mit difem briue vor vnns, vnser erben vnd nachkomen vnd sunst allermeniglich, die In sehen, horen oder lesen, Das wir vnserm hauptman zu Cotbus vnd Peytz, Rat vnd lieben getrewen Georgigen vonn Slieben vnd seinen mennlichen leybs lehens erben, oder wo die nicht weren, seinen rechten erben Im namen eins rechten vnd beständigen widerkauffs, als widerkauffs weyße, die nutzung vnser Amts Croffen mit der nutzung des Boberbergischen ländchens vnd sunst mit allen vnd Jgelichen andern nach beschriben zu vnd eingehorungen, Jerlichen nutzungen, Zinsen, Renten, Zollen, korn vnd Mollenpechten, Zinsochsen, Schepsen, kelbern, hunern, eyern, schuldern, strutzeln, honig, eyhelmaften, mastungen In den mollen, fischereyen, holtzungen, gresungen, vorwercken zum Boberberg vnd so zu vnserm Sloss vnd ampt gehören, mit sambt der breyte zu Croffen vnd der vhetrifft, dartzu den weynberg vmb die helfft zuerpawen vnd vnns die fracht Jerlich den halbt Eyl durchaus zu gebenn vnd volgen zu lassenn, Inmassen Herr Caspar vonn kokeritz seliger gethan hat, Desgleichen die bruch, straffe vnd gericht Im Ampt vnd Inn der Stat Croffenn vnd Im Boberberg, außerhalb der vonn der Ritter schafft vnd vom adell, auch des Rats vnd ganntzen gemeyn daselbst, die selbenn straff vnd obrickeyt behaltenn wir vnns Inn allweg gegen Inenn vor, Ob aber einzell personen vom Rath oder gemeyn für sich selbs vnd nicht vonn wegenn eins Rats oder der gemeyn verbrechen wurden, die sollen Georg vonn Slieben oder seine mennliche leybs lehens erben, oder wo die nicht weren, seine rechte erben zymlich zustraffen haben, wie obsteet, für zehentaufent guldenn reinisch an wichtigem golde vnd Muntz, mit namen acht tausent gulden an gold vnd zweytaufent gulden an merckischen groschen vnd landeswerung, als XXXII groschen für ein gulden, eingegeben vnd verschriben haben, dieselben Zehen tausent guldenn reinisch an gold vnd Muntz, wie berurt, vnns gnanter Georg vonn Slieben gutlich vnd zu danck vergnugt vnd betzalt hat, der wir In vnd sein mennlichen leybs lehens erben, vnd wo die nicht weren, sein rechten erben hiemit quit, ledig vnd los sagen In Crafft vnd macht dits briues, Eingeben vnd verschreiben auch dem mehr gedachten Georgigen vonn Slieben vnd seinen Mennlichenn leybs lehens erben, oder wo die nicht weren, seinen rechten erben Solich obbestimpt